



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Sokratische Methode - Begriffe gründlich erarbeiten, in
Problemstellungen einführen - Schlagzeilenmethode*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Sokratische Methode: Beschreibung der Methode

Von Sokrates wissen wir, dass er seine Schüler mündlich unterrichtete. Bei Platon wird über die Sokratische Methode berichtet, und Leonard Nelson hat sie als „Sokratisches Gespräch“ für die Pädagogik genützt.

Es geht dabei nicht nur um die Übung im methodischen Denken und Argumentieren: Schon bei Sokrates ging es um die Suche nach der Wahrheit.

Wir nutzen die Methode **in einer vereinfachten Form**, um uns Inhalten oder Begriffen zu nähern.

Vorgehensweise:

1. Ein Begriff oder ein Inhalt wird vorgegeben und die Schüler werden gefragt, was sie darunter verstehen.
2. Die Schüler nennen verschiedene Beispiele.
3. Anschließend wird im Klassengespräch nach Gemeinsamkeiten in den Beispielen gesucht.
4. Das Gemeinsame wird festgehalten.
5. Nun stellt die Lehrkraft dazu Fragen, die die Schüler nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten können.
6. Durch die Fragen sollen Aspekte aus dem Gemeinsamen herausgeholt werden, die nicht zur Sache bzw. zum Begriffsinhalt gehören. Die Absicht ist also, Unpassendes herauszufiltern.
7. Die gültigen Aspekte der Sache bzw. des Begriffs werden an der Tafel festgehalten.

Sozialform:

Die Methode eignet sich für die Arbeit in der Klasse im Rahmen eines erschließenden Unterrichtsgesprächs. Die Lehrkraft übernimmt dabei die Rolle des Provokateurs bzw. Widersachers (in Bezug auf die Meinung der Klasse) und versucht, die Schüler dadurch schrittweise in der Erkenntnis voranzuführen. Sie sollen dabei z.B. die Unhaltbarkeit einer gängigen Meinung oder die zu einseitige Sicht auf einen Sachverhalt erkennen.

Hinweis:

Die sokratische Methode dient dazu, fehlerhafte Ansichten zu widerlegen. Das geregelte Gespräch ist der Rahmen – die Gesprächsregeln müssen deshalb eingehalten werden. Wenn die Möglichkeit besteht, sollte der Gesprächsverlauf protokolliert oder aufgezeichnet werden.

Die Schüler kommen durch Prämissen und Schlussfolgerungen zum Ergebnis. Die Sokratische Methode ist eine Erkenntnismethode. Ihre Anwendung erfordert ein fortgeschrittenes logisches Denken und ein breites argumentativ verwendbares Hintergrundwissen.

Sokratische Methode: Fachspezifische Einsatzmöglichkeiten

Die Sokratische Methode ist eher für fortgeschrittene Lerner und höhere Jahrgangsstufen geeignet. Sie findet besonders in solchen Fächern Anwendung, in denen es um die logische Erschließung eines Sachverhaltes und um die Formulierung von Erkenntnissen und Wahrheiten geht.

Im Fach Ethik

Zur Weisheit „Lügen haben kurze Beine“ sollen die Schüler verschiedene Beispiele finden, die deutlich machen, was eine Lüge ist.

Im nächsten Schritt wird nach den Gemeinsamkeiten in all diesen Beispielen gefragt:

- Es gibt Notlügen, Angstlügen, sachliche Unwahrheiten u.Ä.
- Das Gemeinsame ist: Ein objektiver Sachverhalt wird wissentlich falsch dargestellt.

Zu dieser Erkenntnis stellt die Lehrkraft nun Fragen an die Schüler, welche diese nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten sollen:

- Ist es schon eine Lüge, wenn nur Teilbereiche dargestellt werden?
- Ist es eine Lüge, wenn nur die Hälfte der Wahrheit berichtet wird?
- Ist es eine Lüge, wenn das Dargestellte ungenau ist?
- Ist es eine Lüge, wenn der eine diese Meinung über einen Sachverhalt äußert, der andere jene?
- usw.

Mit diesen Fragen überprüft die Lehrkraft, ob die Schüler den Denkschritt verstanden haben. Die Fragen sind so zu formulieren, dass nur eine Entscheidung möglich ist.

Im nächsten Schritt wird aus den Ja- und Nein-Antworten wiederum das Wesentliche notiert. So zählen z.B. Meinungen nicht zur Lüge, denn sie sind subjektive Standpunkte.

Daraus wird eine gemeinsame Erkenntnis formuliert, zu der die Lehrkraft die Schüler wiederum (wie oben beschrieben) befragen kann.

Im Fach Politik

Hier können politische Sachverhalte und gesellschaftliche Erscheinungen mit der Sokratischen Methode hinterfragt werden, z.B. Ausländerfeindlichkeit, Diskriminierung, Arbeitslosigkeit usw. Der Ablauf gleicht dem obigen.

Im Fach Mathematik

Mit dieser Methode können auch mathematische Fragestellungen gelöst werden; es geht hierbei hauptsächlich um die Formen des mathematischen Schlusses. – Zum Ablauf siehe oben (Fach Ethik).

Sokratische Methode: Hinweise zu Teil 2 „Praxisbeispiele“

Die folgenden Hinweise zur Umsetzung der „Sokratischen Methode“ beziehen sich auf den in Teil 2 („Praxisbeispiele“) mitgegebenen Beitrag „**Wozu brauchen wir Regeln und Gesetze?**“ (Fach: Ethik; vgl. S. 55 ff.).

- Mit den **Arbeitsblättern M5a und M5b** (vgl. S. 72 und 73) zum Thema „Was ist Gerechtigkeit?“ lässt sich die Sokratische Methode entwickeln. Ziel dabei ist es, sich dem Begriff „Gerechtigkeit“ zu nähern.
- Hierzu liest die Lehrkraft Kärtchen von **Arbeitsblatt M5b** vor.
- Aus den Beispielen wird immer das Gemeinsame isoliert und als Ausgangspunkt für eine neue Frage festgehalten.

Zum Beispiel Kärtchen links oben: „Eine Frau erschießt im Gerichtssaal den Mörder ihres Kindes.“

- Sind Rache oder Vergeltung Aspekte der Gerechtigkeit?
- Ja, denn ...
- Nein, denn ...

Aus den Erklärungen werden weitere Hinweise herausgenommen.

- z.B.: Selbstjustiz kann nicht gerecht sein.
- usw.

Das Gespräch dringt durch die Rückfragen immer tiefer in den Inhalt ein. Die Prüfung am Begriff „Gerechtigkeit“ ist dabei stets die Leitlinie.

An Ende sollte sich eine für alle konsensfähige Beschreibung des Begriffes „Gerechtigkeit“ herausbilden.

Wozu brauchen wir Regeln und Gesetze?

Lernziele:

Die Schüler sollen

- einen Überblick über die Grundrechte erhalten und nachvollziehen, dass es zu Konflikten kommen kann, wenn bei dem Ausleben der eigenen Rechte die der anderen nicht berücksichtigt werden,
- erfahren, dass Verhaltensnormen, Regeln und Gesetze nicht willkürlich begründet sind und zudem, dass diese für Sicherheit, Stabilität und Gerechtigkeit im sozialen Leben eine Basis bilden,
- anhand von verschiedenen Fällen „scheinbar“ gerechte Lösungen kritisch reflektieren und selbst gerechte Lösungsvorschläge einbringen,
- erkennen, dass es in den meisten Fällen ein Bemühen um Gerechtigkeit gibt, der Anspruch zwischen Recht und Gerechtigkeit aber oft im Spannungsverhältnis steht.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Grundrechte</p> <p>Die Zeichnung auf dem Arbeitsblatt eignet sich gut als Einstieg, sie kann auf Folie kopiert und über den Overheadprojektor präsentiert werden. Einzel sammeln die Schüler dann (Grund-)Rechte, die sie zu haben meinen. Diese werden im Anschluss an der Tafel notiert. Nach einer kurzen Erläuterung (wenn noch unbekannt) oder Wiederholung des Begriffs „Grundrechte“ sollen die Schüler erst in Einzel-, dann in Partnerarbeit das Grundrechtequiz lösen. Dadurch müssen sie sich mit den Artikeln (1 bis 19) des Grundgesetzes beschäftigen. Nach dem Vergleichen der Ergebnisse sollte nochmals auf die erste „Grundrechtessammlung“ an der Tafel Bezug genommen werden. Der Wunsch nach veränderten oder weiteren Rechten und damit verbundenen Konsequenzen kann an dieser Stelle eine kritische Diskussion in Gang bringen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Karikatur zeigt ein Kleinkind, das kraftvoll Rechte wie Würde, Freiheit ... in den Mund nimmt, während die Eltern skeptisch daneben stehen und wohl beängstigt sind, was die zukünftigen Rechtsansprüche angeht. Laut Grundgesetz und hier insbesondere die Grundrechte (Artikel 1 bis 19) betreffend, geben folgende Artikel Hinweise auf die Aussagen:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) z.B. Art. 3, Abs. 3; Art. 4, Abs. 1 und 2 b) z.B. Art. 3, Abs. 2 c) z.B. Art. 1, Abs. 1; Art. 3 Abs. 3 d) z.B. Art. 11, Abs. 1 e) z.B. Art. 6, Abs. 2 und 3 f) z.B. Art. 12, Abs. 1 und 2 g) z.B. Art. 5, Abs. 1 und 2 <p>Als Generalklausel gilt Artikel 1. Die weiteren Grundrechte in Art. 2 bis 19 sind im Begriff der Achtung der Menschenwürde enthalten. Eine weitere Sicherung des Rechtsstaates findet sich in der so genannten Ewigkeitsklausel, Art. 79, Abs. 3 GG, die u.a. verbietet, die in Art. 1 niedergelegten Grundsätze in ihrem Wesensgehalt zu verändern. Je nach Schutzgut wird oft unterschieden zwischen Freiheits-, Gleichheits- und Unverletzlichkeitsrechten. Die besondere Bedeutung der Grundrechte für den einzelnen Bürger liegt darin, dass sie ihm Rechte geben, auf die er sich dem Staat gegenüber berufen, das heißt aufgrund derer er vom Staat ein Tun oder Unterlassen verlangen und vor Gericht durchsetzen kann.</p> <p>→ Arbeitsblatt M1a → Grundrechtequiz M1b und c → Grundgesetzauszüge M1d bis f</p>



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Sokratische Methode - Begriffe gründlich erarbeiten, in
Problemstellungen einführen - Schlagzeilenmethode*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

